

Streit um Kunstrasen – Kompromiss in Sicht

Dassendorf (vg). Im monatlichen Tauziehen zwischen Gemeinde und Sportverein um einen neuen Kunstrasenplatz für die TuS Dassendorf verdichten sich die Vorzeichen, dass es auf einen Kompromiss hinauslaufen könnte. Im Raum steht die Möglichkeit, dass sich die Gemeinde an den Kosten für einen Kunstrasen beteiligt, und zwar exakt in der Höhe, die für die Instandsetzung der beiden bestehenden Rasenplätze aufzuwenden wäre. Das sind 251 000 Euro.

„Das ist sicherlich eine Variante, die es zu diskutieren gilt“, bestätigte die Dassendorfer Bürgermeisterin Martina Falkenberg. „Wir werden uns in

dieser Sache schließlich nicht darauf zurückziehen können, noch nicht einmal das Notwendigste zu tun.“

Ob der Verein damit seinem Wunsch nach einem Kunstrasen tatsächlich näher kommt, ist allerdings noch völlig offen. Denn die Kosten, beide Plätze instand zu setzen, aber einen in einen Kunstrasen umzuwandeln, belaufen sich auf 529 000 Euro. Somit müsste der Verein 278 000 Euro aufbringen. Klarheit über die Zukunft der TuS soll die Mitgliederversammlung am kommenden Donnerstag bringen. Wird dort kein Ersatz für den zurückgetretenen Vorstand gefunden, droht dem Klub der Konkurs. **Seite 7**

Lauenburgische Landeszeitung
19.09.2009

KOMMENTAR

Bescheidenheit üben

Von Volker Gast

Machen wir uns nichts vor: Der Wunsch der TuS Dassendorf, dass die Gemeinde dem Verein einen Kunstrasenplatz baut, dürfte sich erledigt haben. Spätestens als der hinzugezogene Experte verdeutlichte, dass auch zwei Rasenplätze genügen, um den Verein zukunftsfest zu machen, war dem Ansehen die Grundlage entzogen. Keine Frage, das ist frustrierend, vor allem für die vielen Übungsleiter, die in der TuS Kindergruppen betreuen, Jugendtraining geben. Trotzdem täte die TuS gut daran, sich in Bescheidenheit zu üben. Die fetten Jahre sind nun einmal vorbei. Der deutsche Staat steht mit 1,7 Billionen Euro in der Kreide. Also: Aufwachen bitte, liebe Politiker! Von mir aus zuerst in Dassendorf.